
Derek Prince
DIE 3 MÄCHTIGSTEN WORTE
Schritte zur Vergebung

Derek Prince

Die drei mächtigsten Worte

Entdecke die Freiheit, jenen zu vergeben, die dich verletzen

IBL
Schwarzauer Str. 56, 83308 Trostberg
Tel: 08621 64146, Fax: 08621 64147
Email: ibl.de@t-online.de
www.ibl-dpm.net

Internationaler Bibel Lehrdienst
Ein Arbeitszweig von Derek Prince Ministries International

Originaltitel:
„Forgiveness“ - Derek Prince Legacy Radio
Botschaft Nr.: 056

„Die Macht und Autorität des Wortes Gottes“ stammt aus dem Lehrbrief TL03_4GE von Derek Prince

Übersetzung: Matthew & Christine Tracy
Umschlaggestaltung: Christine Tracy
Layout: Azar GbR
Druck: Druckhaus Gummersbach

Alle Bibelzitate entstammen der Elberfelder Bibel, es sei denn, sie sind anderweitig gekennzeichnet.

1. Auflage Mai 2007

ISBN 978-3-932341-69-4

Derek Prince

Die drei mächtigsten Worte

Entdecke die Freiheit, jenen zu vergeben, die dich verletzen

Inhalt

1) Der Segen des Vergebens 4

2) Die Basis des Vergebens 12

3) Versöhnung in zwei Richtungen 19

4) Der unbarmherzige Knecht 26

5) Wie man anderen vergibt 34

Befestigung

Die Macht und Autorität des Wortes Gottes

Das unentbehrliche Wort 41

Über den Autor 58

Kapitel 1
Der Segen des Vergebens

Vergebung ist eins der wundervollsten Worte in jeder Sprache. Was macht es zu so einem speziellen und wundervollen Wort? Nun, denken Sie an einige der Auswirkungen, die Vergebung nach sich zieht: Versöhnung, Friede, Harmonie, Verständnis, Geselligkeit. Wie dringend die Welt heutzutage diese Dinge braucht! Im Gegenzug dazu denken Sie an die Konsequenzen, die aus Unvergebenheit Ihrerseits bzw. Ihnen gegenüber kommen: Bitterkeit, Streit, Disharmonie, Hass und Krieg. Zeitweise scheint die gesamte menschliche Rasse Gefahr zu laufen, von dieser bösartigen, negativen Macht überwältigt zu werden. Sollten wir jemals über diesen Dingen stehen, dann nur, indem wir die Prinzipien der Vergebung lernen und anwenden.

> *Einige der Auswirkungen der Vegebung sind: Versöhnung, Friede, Harmonie, Verständnis, Geselligkeit*

Es gibt zwei Richtungen der Vergebung, die in der Bibel geschildert werden. Diese beiden

Richtungen werden durch das großartige Symbol des christlichen Glaubens, das Kreuz, dargestellt. Das Kreuz hat zwei Balken - einer ist vertikal, der andere horizontal. Diese Balken stehen für die beiden Richtungen der Vergebung. Der vertikale zeigt die Vergebung an, die wir alle von Gott empfangen müssen, was nur durch unsere Identifizierung mit dem Opfertod und der Auferstehung von Jesus Christus geschehen kann. Der horizontale stellt die Beziehungen zu unseren Mitmenschen dar, und spricht in diesem Fall von der zweiseitigen Vergebung: die Vergebung, die wir von anderen empfangen und die Vergebung, die wir anderen zuteil werden lassen. Und wiederum ist der einzige Weg, die Gnade für diese Art Vergebung zu empfangen, das Kreuz.

Die Vertikale

Lassen Sie uns mit der Vergebung anfangen, die wir selber brauchen, und nur von Gott selbst empfangen können - der vertikale Aspekt. Es bringt so viel Segen mit sich, von Gott Vergebung zu empfangen. Dies findet in Psalm 32 den wahrscheinlich schönsten Ausdruck, wo David sagt:

> *„Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist! Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!“* *Psalm 32,1-2*

Im Hebräischen beginnt dieser Psalm mit einem Plural: „Die Segnungen desjenigen, dessen Übertretungen vergeben sind, dessen Sünden zugedeckt sind.“ Die Folge davon sind die unzähligen Segnungen, die mit der Vergebung Gottes uns gegenüber zusammenhängen.

Es ist wichtig zu sehen, dass die Bibel nicht von jemandem spricht, der keine Vergebung braucht. Die Bibel weist ganz deutlich drauf hin, dass jeder von uns Gottes Vergebung braucht. Es gibt keine Ausnahmen. In einem anderen Psalm heißt es, es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt. Wir haben alle gesündigt. Deshalb brauchen wir alle Vergebung. Die Frage ist nicht, ob wir sie brauchen, sondern ob wir sie empfangen.

David sagt so: „Glücklich der Mensch, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!“ Er beschreibt denjenigen Menschen, der wirklich gesündigt hat, dessen Sünde jedoch nicht mehr gegen ihn gehalten wird. Dennoch ist absolute Ehrlichkeit zu Gott eine Bedingung für das Empfangen der Vergebung. Das bedeutet, nichts zu verbergen, nichts zu entschuldigen und nichts zurückzuhalten. Dann schreibt David aus seiner persönlichen Ehrfahrung:

> *„Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine*

Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten. So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.“

Psalm 32,3-5

Ich denke, als David dies schrieb, dachte er an seine Sünde mit Bathseba, der Frau von Uriah, dem Hethiter. Es war eine schreckliche Situation, wo er zuerst Ehebruch mit ihr beging, dann Uriah ermordete, um seinen Ehebruch zu vertuschen. David war offensichtlich wie viele von uns. Lange Zeit weigerte er sich, der Tatsache seiner Sünde ins Auge zu sehen. Er versuchte es zu ignorieren. Er versuchte so zu tun, als wäre es nie passiert. Er wollte es vertuschen. Doch die ganze Zeit über war er wie ein Mann mit brennendem Fieber. Er sagte: „Meine Stärke war verharzt, wie in der Hitze des Sommers. Meine Knochen gammelten vor sich hin.“

Absolute Ehrlichkeit zu Gott ist eine Bedingung für das Empfangen der Vegebung

Die Andeutung hier ist, dass das Festhalten an unvergebener Sünde auch physische Nebeneffekte haben kann. Ein Psychiater erzählte mir von einer Frau in einem der Krankenhäuser, die

er betreute, die in einem hoffnungslosen Zustand war. Ihre Nieren funktionierten nicht mehr, ihre Haut war blassgelb geworden und sie war im Koma, wartete nur noch auf den Tod.

Als dieser Psychiater eines Tages an ihrem Bett vorbeiging, fühlte er sich vom Heiligen Geist dazu gedrängt zu sprechen - nicht zu ihrem Bewusstsein, sondern zu ihrem Unterbewusstsein. Ihr Bewusstsein war nicht im Stande, etwas von ihm aufzunehmen. Er sagte: „Im Namen des Herrn Jesus Christus seien deine Sünden vergeben.“ Er wunderte sich nachher, ob das töricht war oder ob der Heilige Geist ihn wirklich dazu bewegt hatte.

Zu seinem Erstaunen traf er sie etwa eine Woche später in der Stadt, während sie die Straße entlang ging, sie war komplett geheilt! Ein Grund für ihren physischen Zustand war ihre unvergebenen Sünden. Als diese, durch das Gebet des Psychologen, vergeben waren - als ihr Geist mit Gott im Reinen war - stand der Weg für ihre Heilung offen.

Davids Bild seines Zustandes, in Psalm 32, ist also sehr real. In den nächsten Versen zeigt David eine persönliche Anwendung hierfür:

> *„Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist; gewiss, bei großer Wasserflut - ihn werden sie nicht erreichen. Du bist ein Bergungsort für*

mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel.“

Psalm 32,6-7

David sagt: „Verspäte dich nicht! Wende dich Gott zu, während du noch Zeit dazu hast und bitte ihn um Vergebung. Dann, wenn die Schwierigkeiten kommen, wenn das Wasser steigt, wenn die Stürme über dein Leben streifen, wirst du einen Unterschlupf haben. Du wirst im Versteck Gottes sicher behütet.“

Wende dich Gott zu, während du noch Zeit dazu hast und bitte ihn um Vergebung.

Der Prophet Jesaja hat uns auch etwas Wichtiges zu sagen über die Notwendigkeit, die Vergebung Gottes zu suchen:

„Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken!“

Jesaja 55,6-7a

Es gibt nur eine bestimmte Phase, in der man sich darauf verlassen kann, sich dem Herrn zuwenden zu können. Danach mag es sein, dass Sie der Heilige Geist nicht noch einmal dazu bewegen wird. Es mag sein, dass Sie nie wieder bewegt werden. Aber es gibt einen Moment, in

dem Gott gefunden werden kann. Es gibt den Moment, an dem Gott nahe ist. Jesaja sagt: „Ruft ihn an, während er nahe ist.“

Dies ist eine wichtige Angelegenheit. Wenn Sie unvergebene Sünde in Ihrem Leben haben, dann ist jetzt die Zeit, sich Gott zuzuwenden. Im Neuen Testament lesen wir: „Jetzt ist die angenehme Zeit“ (2. Korinther 6,2)

> *Jetzt ist die Zeit, in der Gott Sie erhören wird. Zögern Sie nicht, verdrängen Sie nicht die sanfte Führung des Heiligen Geistes. Streben Sie nicht gegen die Überzeugung, die er Ihnen auferlegt. Halten Sie sich an seine Führung. Rufen Sie zu dem Herrn, während er nahe ist. Denken Sie an den Segen des Mannes, dessen Sünden vergeben sind.*

Jeder braucht Vergebung

Warum muss uns vergeben werden? In Römer 3,23 wird auf einfache Weise dargestellt, warum wir alle Gott um Vergebung ersuchen müssen:

> *„... denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes ...“*

Das Wort „alle“ zeigt, dass es keine Ausnahmen gibt. Wir alle haben gesündigt. Es gibt nie-

manden, der gerecht ist. Es gibt niemanden, der nur Gutes tut.

Man könnte argumentieren: „Nun ja, ich habe nie gemordet oder gestohlen oder Ehebruch begangen oder überhaupt getrunken.“ Möglicherweise können Sie sogar behaupten: „Ich habe nie gelogen.“ Mag sein, aber eins haben wir alle gemeinsam. Wir haben alle gesündigt und haben deshalb die Herrlichkeit des Herrn nicht erlangt.

Der Kern der Sünde besteht nicht darin, etwas Bestimmtes, Falsches getan zu haben, sondern, wir haben Gott der Herrlichkeit, die Ihm durch unser Leben zusteht, beraubt. Wir haben alle ein Leben geführt, das Gott seiner Herrlichkeit beraubt. Wir haben alle ein Leben geführt, das weit unter dem Niveau ist, welches Gott von uns verlangt. Wir haben die Herrlichkeit Gottes nicht erlangt. In diesem Fall gibt es keine Ausnahmen. Jeder hat gesündigt und die Herrlichkeit Gottes nicht erlangt.

Wo immer Sie auch sind, denken Sie immer daran, dass die Heilige Schrift sagt, Sie sollen den Herrn suchen, während er sich finden lässt. Rufen Sie zu Ihm, während er nahe ist. Lassen Sie diesen Tag nicht vorüber gehen, ehe Sie Gott um Vergebung ersucht haben.

Kapitel 2 Die Basis des Vergebens

Dieser Aspekt der Vergebung ist für jeden von uns von großer Bedeutung für das persönliche Leben und die Basis der Vergebung ist das Kreuz von Jesus Christus.

Wir können nur auf der Basis dessen, was Jesus für uns am Kreuz getan hat, diese Vergebung empfangen. Mehr als sieben Jahrhunderte bevor Jesus am Kreuz litt und starb, gab uns der Prophet Jesaja eine prophetische Vorschau davon, was Jesus tun würde und wieso er es tun wird. Obwohl Jesus nicht namentlich erwähnt wird, sind sich die Verfasser und Evangelisten des Neuen Testaments einig, dass es sich hierbei um Jesus handelt - der namenlose Diener des Herrn. In Jesaja 53 beschreibt Jesaja den leidvollen Tod unseres Herrn Jesus Christus:

> *„Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf*

ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.“

Jesaja 53,4-6

Das ist die Basis von Gottes Vergebung. Es ist Vergebung, die keine Kompromisse mit seiner Gerechtigkeit eingeht. Gottes Gerechtigkeit wurde vollkommen erfüllt, weil Jesus unsere Ungerechtigkeit, unsere Rebellion und die ganze Schuld auf sich nahm.

Keiner ist von der Notwendigkeit der Vergebung ausgeschlossen

Jesaja betont in Vers 6 - wie auch Paulus in Römer 3,23 - dass keiner von der Notwendigkeit der Vergebung ausgeschlossen ist. *„Wir alle irrten umher wie Schafe ....“* Wiederum, es ist nicht unbedingt ein schreckliches Verbrechen, das wir möglicherweise begangen haben. Es sagt nicht aus, dass wir alle einen Mord begangen haben oder zu viel gegessen haben. Es heißt, wir sind alle vom rechten Pfad abgekommen. Wir sind unseren eigenen Weg gegangen. Wir haben rebelliert. Wir waren selbstgerecht. Wir haben nach unseren eigenen Regeln gelebt. Wir haben Gott seiner Herrlichkeit beraubt. All das wird in einem aussagestarken Wort der Schrift zusammengefasst: Ungerechtigkeit. Aber,

dank Gott, legte der Herr all unsere Ungerechtigkeit Jesus auf.

Das hebräische Wort, das mit „ihm auferlegt“ übersetzt wird, ist sehr deutlich. Es bedeutet „gemacht, um mit ihm zusammenzutreffen“. All die Sünde, all die Schuld und all die Lasten der gesamten Menschheit, aus allen Altersgruppen und Rassen, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, kamen und trafen mit der Person Jesus Christus zusammen, als er am Kreuz hing. Er starb nicht für seine eigenen Sünden. „Er wurde für unsere Überschreitungen durchbohrt“, sagt Jesaja. „Er wurde für unsere Ungerechtigkeit zermalmt“. „Die Strafe, die uns Frieden brachte, lag auf ihm.“

Achten Sie gut darauf, wie nah Heilung und Vergebung beieinander liegen. Oftmals brauchen Menschen, die Heilung suchen, erst mal Vergebung, bevor sie geheilt werden können. Jesaja sagt: „Die Strafe, die uns Frieden brachte.“ Hier sehen wir noch mal, dass die Folge von Vergebung Frieden ist, weil Jesus für unsere Sünde bestraft wurde, nachdem er unseren Platz einnahm. Gott bietet uns Frieden und Versöhnung an.

Oftmals brauchen Menschen, die Heilung suchen, erstmal Vergebung ...

Kann man es verdienen?

In Römer 4 beruht die Lehre von Paulus auf der Erfahrung Abrahams, dem Urvater des jüdischen Volkes Israels. Er zeigt auf, dass Abraham sich seine Beziehung zu Gott nicht verdient hat. Er war gerecht gemacht, weil er glaubte, nicht aufgrund seiner Taten.

> *„Was wollen wir denn sagen, dass Abraham, unser Vater nach dem Fleisch, gefunden habe? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit. Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, ...“* *Römer 4,1-5*

Würden wir ein perfekt gutes Leben führen, bekämen wir den Lohn der Gerechtigkeit als Schuld. Paulus aber sagt, nachdem keiner von uns ein perfekt gutes Leben geführt hat, können wir diese Schuld nicht einfordern. Wir müssen es durch Gottes Gnade als Geschenk erhalten. Paulus zitiert David aus Psalm 32. David sagt das selbe, wenn er von dem Segen des Mannes

spricht, dem Gott Gerechtigkeit getrennt von seinen Taten zurechnet. Das bedeutet, wir können es nicht verdienen. Es gibt nichts, was wir tun können, um das zu bekommen. „Gesegnet sind die, deren Übertretungen vergeben sind, derer Sünden bedeckt sind. Gesegnet der Mann, dessen Sünden Gott niemals anrechnet.“ Gesegnete Worte: „Niemals werden unsere Sünden angerechnet.“ Paulus fährt fort:

> *„... und zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. Und er war der vollen Gewissheit, dass er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“* *Römer 4,20-25*

Das Wesentliche, um diese Vergebung zu erhalten, ist, unumstößlichen Glauben zu haben, dass Gott das tun wird, was er versprochen hat. Wir müssen diese beiden Aspekte des Kreuzes glauben - dass Jesus für die Schuld unserer Sünden gestorben und

wieder auferstanden ist, damit wir Gerechtigkeit erlangen.

Rechtfertigung ist eins dieser technischen, theologischen Worte, das einer Erklärung bedarf. Wir sind durch Glauben und durch den Tod Jesu um unseres willen gerechtfertigt. Ich habe „gerechtfertigt“ immer mit „als hätte man nie gesündigt“ erklärt. Denn, wenn all meine Sünden vergeben sind, bin ich als gerecht angenommen mit der Gerechtigkeit von Jesus selbst.

Komplette Vergebung

Einer der wundersamsten Aspekte der Natur Gottes ist, dass, wenn er vergibt, vergibt er nicht teilweise. Er vergibt gänzlich. Micha beschreibt dies ganz wundervoll:

> *„Wer ist ein Gott wie Du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Überrest seines Erbteils! Nicht für immer behält er seinen Zorn, denn er hat Gefallen an Gnade. Er wird sich wieder über uns erbarmen, wird unsere Schuld niedertreten. Und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“*
>
> *Micha 7,18-19*

Ist das nicht wunderschön? Alles, was wir jemals falsch gemacht haben - alles was uns jemals ein Schuldgefühl geben könnte, jede An-

klage, die der Feind jemals gegen uns richten könnte - Gott zermalmt es unter seinen Füßen und wirft es in die Tiefen des Meeres.

Jemand sagte einmal, wenn Gott unsere Sünden ins Meer wirft, stellt er ein Schild auf, auf dem steht: „Angeln verboten!“ Gehe niemals zurück und versuche etwas auszugraben, was Gott vergraben hat. Wenn Gott Ihnen vergeben hat, ist Ihnen vergeben. Da gibt es keine Frage. Gottes Vergebung ist total. In Jesaja spricht Gott zu seinem Volk:

> *„Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken.“*
>
> *Jesaja 43,25*

Wenn Gott uns vergibt, löscht er seine Aufzeichnung. Es ist, als ob die vergebenene Sache nie stattgefunden hätte!

Wenn Gott uns vergibt, löscht er seine Aufzeichnung. Sie ist sauber. Es ist, als ob die vergebene Sache nie stattgefunden hätte. Nicht nur die Aufzeichnung löscht er, er löscht es auch aus seinem eigenen Gedächtnis. Er sagt, er wird sich nicht mehr an unsere Sünden erinnern.

Gott hat kein schlechtes Gedächtnis, er kann jedoch vergessen. Wenn er vergibt, vergisst er auch!

Kapitel 3
Versöhnung in zwei Richtungen

Jetzt, da wir das Wunder und die absolute Vergebung Gottes erforscht haben, wollen wir die andere Dimension der Vergebung entdecken - die horizontale Richtung der Vergebung. Aber bevor wir in diesem Kapitel weitergehen können, muss man eine unausweichliche Tatsache akzeptieren: Es läuft in zwei Richtungen. Wir müssen vergeben und uns muss von unseren Mitmenschen vergeben werden. Dies wird im Brief von Paulus an die Epheser sehr klar hervorgehoben. Er spricht von der Division innerhalb der menschlichen Rasse, die im Grunde von Gott selbst erschaffen wurde: Die Division von Israel (Gottes auserwähltes Volk) und den Heiden (den anderen Völkern). In der frühen Kirche wurden die Heiden als die „Unbeschnittenen" bekannt, und nannten sich selbst die „Beschnittenen". Paulus sagt:

> *„Deshalb denkt daran, dass ihr, einst aus den Nationen dem Fleisch nach - Unbeschnittene genannt von der sogenannten Beschneidung, die im Fleisch mit den Händen geschieht -, zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bür-*

gerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.“

Epheser 2,11-13

Was für ein schrecklicher Zustand in dem man sein kann - hoffnungslos und ohne Gott. Wenn Sie ohne Gott sind, haben Sie in dieser Welt bestimmt keine Hoffnung - auch nicht in der anderen. Aber Gott ließ die Situation nicht an diesem Punkt ruhen. Durch Jesus Christus bot er Vergebung und Versöhnung und Hoffnung an. Nicht nur für Gottes Volk, Israel, sondern für die gesamte heidnische Welt.

Das vergossene Blut Jesu am Kreuz schaffte einen Weg für die Heiden, aus der Tiefe ihrer Ignoranz und Scham und ihrem gesetzlosen, schrecklichen Leben zu Gott zurück zu finden. Es ist möglich, durch das Blut Jesu zu Gott zurück zu finden.

Dann fährt Paulus mit einer Erklärung fort, wie das alle Beziehungen geändert hat:

„Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt,

um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.“

Epheser 2,14-16

Merken Sie, dass am Kreuz alle Barrieren der Menschheit niedergerissen wurden. Es gibt keine Trennungen mehr. Paulus benutzt hier das Wort „Feindschaft“ zwei Mal. Das erste Mal spricht er von Feindschaft auf der horizontalen Ebene, zwischen Juden und Heiden - Feindschaft, die in gewisser Weise durch das Gesetz entstand, das die Juden von allen anderen Völkern unterscheidet. Wenn er das zweite Mal das Wort „Feindschaft“ verwendet, ist es auf der vertikalen Ebene. Er spricht von der Feindschaft der menschlichen Rasse und deren Sünde und Rebellion gegenüber Gott. Er sagt, dass durch den Tod Christi am Kreuz - an genau dem Punkt, wo sich diese beiden Ebenen vereinten - Versöhnung in beide Richtungen stattfand. Es fand Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen statt, und von Mensch zu Mensch - beide Feindschaften durch das Kreuz zerstört. Paulus sagt weiter:

Ohne Gott gibt es keine Hoffnung. Die Antwort - das vergossene Blut Jesu am Kreuz!

„Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater.“
Epheser 2,17-18

Die großartige Botschaft des Kreuzes ist Vergebung - und durch Vergebung Frieden. Jesaja 53 sagt uns, dass die Strafe, die uns Frieden brachte, Jesus auferlegt wurde. Als das mit der Sünde erledigt wurde, wurde Vergebung gegeben. Dann gibt es noch den Frieden.

Die großartige Botschaft des Kreuzes ist Vergebung und Frieden

Es ist wichtig, daran zu denken – vor allem in dieser von Streit zerrissenen, verbitterten, hasserfüllten Welt - dass das Kreuz Frieden schafft, sowohl zwischen Mensch und Gott, als auch zwischen Mensch und dessen Mitmenschen. Alle Barrieren, die es dem Menschen verwährten zu Gott zu kommen, wurden niedergerissen. Wir, die wir weit entfernt waren, sind Gott nahe gebracht worden durch das Blut Jesu.

Das Kreuz eliminiert auch die Barrieren zwischen Menschen und deren Mitmenschen. Die Trennungen, die Divisionen, die Feindschaften, der Argwohn und das Misstrauen, um all das hat

Gott sich mit einer einzigen Tat gekümmert - dem Tod Jesu am Kreuz. Ich glaube, dass in dieser unserer heutigen Welt keine Nachricht dringender gebraucht wird, als die, was für die gesamte Menschheit, durch den Tod Jesu am Kreuz, vollbracht wurde. Er hat uns alle zu Kindern Gottes gemacht, gänzlich unabhängig von der Rasse, des religiösen Hintergrundes oder sonst einem Unterschied. Wenn wir Jesus annehmen, haben wir alle durch den einen Heiligen Geist Zugang zu Gott, dem Vater.

In Kolosser gibt uns Paulus ein weiteres Bild der Auswirkungen der Versöhnung, die am Kreuz zustande kam:

> *„Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat! Da ist weder Grieche noch Jude, Beschneidung noch Unbeschnittenheit, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus ist alles und in allen."*
>
> *Kolosser 3,9-11*

Das alte Ego ist mit Jesus am Kreuz gestorben. Die Schrift sagt, unser altes Ego, der alte Mensch, wurde mit Jesus gekreuzigt (Römer 6,6). Damit ist abgeschlossen. Der alte Rebell starb dort am Kreuz. Paulus sagt, nachdem man sein altes Ego und dessen Gepflogenheiten abgelegt hat, und ein neues Ich angezogen hat, das

erneuert wird in Weisheit nach dem Vorbild des Schöpfers, wird das Bild Gottes, das durch die Sünde des Menschen entstellt wurde, wieder hergestellt.

Auch sagt er, dass jede Art von Barriere, Trennung und Teilungen der menschlichen Rasse - die Barriere zwischen den Juden und den Heiden, zwischen den Religiösen und den Religionslosen, zwischen den Gebildeten und den Ungebildeten, den Arbeitgebern und den Angestellten, den Klassen, den Rassen – all diese wurden vernichtet. Es ist interessant, was Paulus in diesem Zusammenhang sagt. Es ist eine rechtzeitige Botschaft für die Kirche von heute. Er fängt mit den Worten an: „Belügt einander nicht“. Wir müssen jede Art von Verführung, Misstrauen oder Unehrlichkeit ablegen. Wenn wir das Volk sein wollen, wozu er uns geschaffen hat, müssen wir absolut offen miteinander sein als Gottes Volk.

Ich denke oft an Noahs Arche. Gott sorgte für die Erhaltung einer auserwählten Anzahl jeden Tieres der alten Ordnung, bevor die Erde überflutet wurde. Gott brachte sie auf übernatürlichem Weg zu Noah - und zu einem bestimmten Zeitpunkt gingen sie in die Arche. Viele dieser Tiere waren untereinander natürliche Feinde. Sie jagten sich gegenseitig - sie töteten und fürchteten sich gegenseitig. Aber in der Arche war Frieden. Haben Sie jemals darüber nachgedacht? Die Arche ist ein alttestamentliches Bild, in Christus

zu sein. Egal, welchen Hintergrund Sie haben - oder welche Launen Sie hatten - wenn Sie in die Arche kommen, wird das alles von Ihnen genommen. Sie sind eine neue Schöpfung. Sie haben eine neue Beziehung. Wo vorher Ärger und Disharmonie war, ist jetzt Frieden. Alles wurde durch den Frieden Gottes, durch die Versöhnung Jesu am Kreuz, ersetzt.

Statt Ärger und Disharmonie haben wir durch die Versöhnung Jesu am Kreuz Frieden mit Gott

Kapitel 4
Der unbarmherzige Knecht

Sehen wir uns doch mal die Notwendigkeit der Vergebung untereinander genauer an. Die Wichtigkeit dieser Wahrheit des erfolgreichen christlichen Lebens kann nicht wegdiskutiert werden. Jesus selbst betont die Notwendigkeit, anderen zu vergeben. In Matthäus 6,9 -15 sagt er:

> *„Betet ihr nun so: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen! - Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.“*

Von allen Teilen des Vater Unsers ist es interessant zu sehen, dass die einzige Passage, bei der Jesus sich die Zeit nimmt zu kommentieren, die über Vergebung ist. Beachten Sie, wie er das Verhältnis festlegt, in dem man den Vater um Vergebung bitten kann. Es ist genau so viel, wie wir anderen vergeben. „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben." Wenn wir anderen völlig vergeben, können wir Gott bitten, uns ebenso völlig zu vergeben. Wenn wir aber anderen vollkommene Vergebung vorenthalten, können wir auch von Gott nicht die totale Vergebung verlangen.

Dann kommentiert Jesus: „Denn wenn du denen vergibst, die gegen dich gesündigt haben, wird dir dein himmlischer Vater auch vergeben. Aber wenn du anderen ihre Sünden nicht vergibst, wird dir der Vater auch nicht vergeben." Keine Sprache könnte klarer sein als diese. Wollen wir, dass Gott uns vergibt? Dann haben wir keine Wahl; wir müssen anderen vergeben. Es gibt keine Alternative.

Wenn du denen vergibst, die gegen dich gesündigt haben, wird dir dein himmlischer Vater vergeben

In Markus 11 spricht Jesus darüber, wie man erreicht, dass Gebete erhört werden:

> *„Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden. Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.“* *Markus 11,24 –25*

Wenn wir beten, gibt uns Jesus die Verantwortung, anderen zu vergeben. Er sagt nicht: „Warte, bis sie kommen und um deine Vergebung bitten.“ Er sagt: „Wenn du willst, dass deine Gebete zu Gott durchdringen, ergreife du die Initiative. Vergib deinen Schuldigern.“

Wenn wir beten, gibt uns Jesus die Verantwortung, anderen zu vergeben.

In den meisten Fällen ist es, so glaube ich, nicht einmal notwendig, zu den Betroffenen zu gehen, und es ihnen zu sagen. Man muss sie aber freisetzen, denn solange man sie in ihrer Schuld hält, hält Gott uns in unserer Schuld. Unsere Schuld gegenüber Gott ist unendlich größer als irgend eine Schuld, die ein Mensch uns gegenüber haben könnte.

Jesus sagt: „Vergib ihm, egal was er getan hat.“ Seine Sprache ist so umfassend. „Wenn du irgend etwas gegen irgend jemanden hast, vergib demjenigen.“ Irgend etwas gegen irgend jeman-

den. Das lässt nichts und niemanden aus, nicht wahr?

Es gibt keine Situation und keinen Umstand, die rechtfertigen würden, dass wir jemandem nicht vergeben. Jesus sagt: „Wenn du betest, glaube, dass du bekommst wofür du betest, während du betest. Aber, es könnte da noch ein Problem geben: Wenn du betest und irgend was gegen irgend jemanden hegst, vergib demjenigen, so dass dein Vater im Himmel dir deine Sünden vergeben kann."

Haben Sie Gebete, die unbeantwortet sind? Haben Sie manchmal das Gefühl, Sie schreien zu Gott und seine Ohren sind Ihrem Gebet verschlossen? Vielleicht wartet Gott darauf, dass Sie die Lektion, zuerst anderen zu vergeben, wenn Sie Gebetserhörung wollen, lernen.

Jesus geht in dem Gleichnis des unvergebenden Dieners in dieser Sache tiefer. Das Gleichnis ist so lebhaft - und beinhaltet so wichtige Lektionen für uns alle:

> *„Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmal siebenmal! Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen woll-*

te. Als er aber anfing, abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.

Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war. Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles

bezahlt habe, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“

Matthäus 18,21-35

Ich rechnete mir mal aus, wie hoch diese Schulden waren, indem ich den Dollar mit dem damaligen Kurs von Silber verglich (dies unterliegt natürlich gewissen Schwankungen). Die erste Schuld betrug etwa sechs Millionen Dollar. Ein Knecht, der sechs Millionen Dollar schuldete, wurde zum König gebracht. Im Gegensatz dazu, mit dem gleichen Umrechnungskurs, betrugen die Schulden des Mitknechtes etwa siebzehn Dollar. Das heißt, es geht um siebzehn Dollar im Vergleich zu sechs Millionen. Die Unbarmherzigkeit des ersten Knechts, nicht seine Schulden, verschafften ihm den Gefängnisaufenthalt. Im einfachsten Sinne bedeutet Unvergebenheit ein Gefängnis.

Bedenken Sie, dass Jesus die moralische Deutung nicht dem Zuhörer dieses Gleichnisses überlässt. Er wendet sie gezielt an jedem einzelnen von uns an. Er sagte: „Wenn du deinen Geschwistern, deinen Mitmenschen, nicht vergibst, wie du willst, dass Gott dir vergibt, wird Gott dich behandeln, wie der König mit dem unbarmherzigen Knecht umging.“

Welch ernüchternde Warnung! Es kommt direkt von den Lippen Jesu. Niemand war eher bereit, barmherzig zu sein und zu vergeben, als Jesus, den-

noch stellt er hier ein sehr klares Prinzip auf. Wenn Sie von Gott Vergebung wollen, müssen Sie anderen vergeben.

Drei Schlüssel

Drei wichtige Punkte gehen aus diesem Gleichnis hervor. Erstens, Unbarmherzigkeit ist Bosheit. Der Herr sagt zum Knecht: „Böser Knecht!“. Das ist doch eine sehr harte Anschuldigung. Der Knecht hat kein furchtbares Verbrechen begangen; er hat es einfach nicht geschafft, seinem Mitknecht zu vergeben. Es erscheint, als sei dieses Versagen in Gottes Augen Boshaftigkeit.

Zweitens, Jesus sagt, der König war zornig. Unvergebenheit reizt Gottes Zorn. Denken Sie daran, es besteht eine direkte Parallele zwischen dem König und dem Knecht und zwischen Gott und jedem einzelnen von uns.

Unvergebenheit reizt Gottes Zorn und hält uns selber gefangen

Meine dritte Beobachtung ist, dass Unvergebenheit uns gefangen nimmt. Eine Übersetzung nennt die Gefängniswärter „Folterknechte“. Jesus sagt: „Mein himmlischer Vater wird dich genau so behandeln, wie der König den Knecht.“ Der unbarmherzige Knecht wurde den Folterknechten übergeben.

Es gibt heute eine Vielzahl von Christen in den Händen der Folterknechte, weil sie es nicht schaffen, einem anderen zu vergeben. Manche unterliegen mentaler Folter, manche geistiger, manche physischer. Es gibt viele verschiedene Arten von Folter. Eine sichere Folge von Unbarmherzigkeit ist in jedem Fall Folter. Lassen Sie sich von mir dazu bewegen, anderen zu vergeben, wie Sie wollen, dass Gott Ihnen vergibt. Viele sagen: „Ich kann nicht vergeben." Das stimmt aber nicht. Man kann, wenn man weiß wie.

Kapitel 5 Wie man anderen vergibt

Im Vater Unser sagt Jesus: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Er bindet uns an das Maß an Vergebung, das wir bereit sind, anderen entgegen zu bringen, und verlangt von uns das selbe Maß an Vergebung von ihm zu erwarten.

Mit dieser Sache konfrontiert, habe ich schon viele sagen hören: „Ich kann nicht vergeben.“ Dies aber kommt durch ein Missverständnis hinsichtlich der Natur der Vergebung. Vergebung ist keine Emotion; es ist eine Entscheidung. Man kann die Emotion nicht herausarbeiten, man kann aber die Entscheidung treffen. Das heißt, man kann vergeben, wenn man weiß, wie. Ich glaube, es gibt sechs einfache Schritte, die man gehen kann, um erfolgreich wahrhaftig zu vergeben.

1) Erkennen

Der beste erste Schritt ist, die Notwendigkeit der Vergebung zu erkennen. Seien Sie ehrlich mit sich selbst. Hören Sie auf, so religiös zu sein. Tun Sie nicht so, als gäbe es keine schlechten Gefüh-

le in ihrem Herzen. Geben Sie zu, dass es Menschen gibt, gegen die Sie Bitterkeit empfinden, deren Schuld Sie gegen sie halten. Erkennen Sie es. Verbergen Sie es nicht. Seien Sie gewillt, die Person beim Namen zu nennen.

Ich habe gelernt, dass Bitterkeit und Schuld meistens gegen die Menschen gerichtet ist, die uns am nächsten stehen. Man erwischt sich wohl nicht oft, Bitterkeit gegenüber dem Briefträger zu hegen. Er steht einem nicht nahe genug. Aber die, die das Haus mit Ihnen teilen? Die Person, die das Bett mit Ihnen teilt? Da ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, Bitterkeit und Unbarmherzigkeit zu hegen. Man muss willig sein, sich die Person bzw. die Personen einzugestehen, denen man vergeben muss.

Bitterkeit und Schuld sind meistens gegen die gerichtet, die uns am nächsten stehen

2) Unterordnen

Zweitens, widerstehen Sie Gott nicht. Sie müssen sich seinem Wort und seinem Geist unterordnen. Ringen Sie sich durch und akzeptieren Sie, was sein Wort lehrt. Gott fragt: „Willst du, dass ich dir vergebe? Vergib der anderen Person. Ich werde dir im selben Verhältnis vergeben, in dem du auch vergibst.“

Denken Sie daran, dass Ihnen nach Gottes Rechnung die andere Person nur 17 Dollar schuldet, Sie Gott aber sechs Millionen schulden. Seien Sie ehrlich. Entscheiden Sie selbst, ob Sie die 17 Dollar vergeben wollen. Auf der niedrigsten Ebene ist Vergebung also nichts hoch geistliches - in Wirklichkeit liegt es im eigenen Interesse. Jeder, der die 17 Dollar nicht vergibt, um im Gegenzug sechs Millionen Dollar Schulden erlassen zu bekommen, ist eben nicht der Hellste beim Rechnen! Ich verlange nicht von Ihnen, geistige Riesen zu sein. Ich zeige Ihnen nur, wie Sie, im Bezug auf das Vergeben anderer, in Ihrem eigenen Interesse am besten handeln.

Der Heilige Geist bringt die Erkenntnis der Schuld

Sie müssen sich auch Gottes Geist unterordnen. Der Heilige Geist bringt die Erkenntnis der Schuld. Das Unbehagen und die Unzufriedenheit, die Sie spüren, wenn Sie an gewisse Beziehungen denken, bringt oft der Heilige Geist, der Sie dazu bewegen will, zu vergeben. Ignorieren Sie diese Anregungen nicht. Hören Sie auf den Heiligen Geist.

3) Entscheiden

Wenn sie sich erst einmal dem Wort Gottes und seinem Geist untergeordnet haben, müssen

Sie als nächstes die richtige Entscheidung treffen. Denken sie daran, nicht auf Gefühle zu warten. Ihre Gefühle stehen nicht völlig unter Ihrer Kontrolle. Aber Ihr Wille ist unter Ihrer Kontrolle. Vergebung entsprießt dem Willen, nicht der Emotion. Entscheiden Sie sich, diesem bzw. diesen Menschen zu vergeben. Treffen Sie die Entscheidung. „Ich vergebe, ich werde vergeben, ich habe vergeben."

4) Aussprechen

Der nächste Schritt ist einer der wichtigsten. Verleihen Sie ihrer Vergebung verbalen Nachdruck. Belassen Sie es nicht bei einem innerlichen Gedanken, der kurz durch Ihr Bewusstsein schweift. Sprechen Sie es laut aus. „Herr, ich vergebe. Ich vergebe meiner Frau. Ich vergebe meiner Schwiegermutter. Ich vergebe meinen Kindern. Ich vergebe meinen Enkelkindern. Ich vergebe meinem Pastor. Ich vergebe meinem Nachbarn." Wer auch immer es sein möge, sprechen Sie es laut aus, dass Sie ihm vergeben. Und wenn es sich das erste Mal nicht richtig anhört, sagen Sie es noch einmal. Sagen Sie es vielleicht lauter. Sagen Sie es vielleicht immer wieder. Es mit dem Mund zu bekennen, verleiht dem ungeahnte Kraft.

5) Standhaft sein

Angenommen, Sie haben die ersten vier Schritte gemacht - die Notwendigkeit erkannt,

sich Gott unterzuordnen, die richtige Entscheidung getroffen und es ausgesprochen - die nächsten zwei Schritte sind Sicherheiten gegen die Rückkehr der Anschuldigungen. Nehmen wir an, Sie denken wieder an das, was in Ihrem Leben so hart und bitter war. Soll man jetzt noch mal vergeben? Mein Rat wäre, dies nicht zu tun - weil ich glaube, dass dies die erste Vergebung abschwächt.

Wenn Sie in Versuchung sind, in Anschuldigungen und Bitterkeit zu verfallen, erinnern Sie sich und Gott daran, dass Sie die Angelegenheit bereits erledigt haben. Sagen Sie: „Herr, ich habe dieser Person bereits vergeben." Lassen Sie es hinter sich. Sie haben vergeben. Es ist vorbei. Was auch immer die 17 Dollar dieser Person ausmachen - Wertschätzung, Zufriedenheit, Liebe, Respekt - es ist vergeben. Der Schuldschein wurde zerrissen. Man kann es nicht wieder zurück holen. Es wurde vom Wind verweht.

6) Beten und segnen

Der letzte Schritt dieses Prozesses des Vergebens ist, das Negative mit dem Positiven zu ersetzen. Wann immer Sie anfangen, an die Person zu denken, bei der sie Probleme mit Vergebung haben, verweilen Sie nicht bei ihren Fehlern. Gehen Sie nicht zurück zu den schlimmen Dingen, die sie Ihnen angetan oder gesagt hat. Danken Sie Gott, dass es sie gibt. Danken Sie Gott, dass Sie vergeben haben. Denken Sie an

das, was an ihr gut ist, und danken Sie Gott dafür. Dann beten Sie für sie. Beten Sie, dass Gott ihr das Beste gibt, was er für sie bereit hat. Beten Sie, dass Gott seine Gnade über sie ausgieße.

Lassen Sie uns die Schritte zur Vergebung wiederholen:

1. **Erkennen Sie die Notwendigkeit zu vergeben.**
2. **Ordnen Sie sich Gott unter - seinem Wort und was es lehrt; seinem Geist und was er Ihnen sagt.**
3. **Treffen Sie die richtigen Entscheidungen.**
4. **Sprechen Sie es laut aus, wenn nötig, finden Sie einen Zeugen – jemand, der Ihnen zuhört, wenn Sie es aussprechen.**
5. **Seien Sie standhaft in dem, was Sie getan haben. Verfallen Sie nicht zurück in Anschuldigungen.**
6. **Beten und segnen Sie, um das Negative mit Positivem zu ersetzen. Denken Sie Gutes über diese Menschen. Beten Sie für sie. Bitten Sie Gott, sie zu segnen. Jedes Mal, wenn Sie etwas positives machen, lassen Sie weniger Raum für negatives.**

Ich möchte schließen, indem ich Ihnen ein Gebetsmodell gebe, das Sie beten können, wenn Sie jemandem vergeben müssen. Lesen Sie es aufmerksam durch. Machen Sie es zu Ihrem Gebet. Benutzen Sie es, wann immer Sie vergeben müssen:

> ***„Herr, ich erkenne an, dass ich deine Vergebung brauche. Ich glaube, dass du mir um Jesus Christus willen vergeben willst. Ich gebe auch zu, dass ich anderen vergeben muss. Und so entscheide ich mich willentlich, (erwähnen Sie hier spezifisch die Person oder Namen derer, denen Sie vergeben müssen) zu vergeben. Ich vergebe nun ihm/ihr, wie ich will, dass du mir vergibst. Im Vertrauen in deine Gnade und Zuverlässigkeit mache ich fest, dass ich vergeben habe, und du mir vergeben hast. Danke, Herr. Dies bete ich im Namen Jesus. Amen.“***

Diese sechs Schritte mögen einfach sein, sie in die Tat umzusetzen, kann jedoch nicht so einfach sein. Während Sie lernen, diese Schritte zu gehen, werden Sie, wie ich glaube, zunehmende Freiheit und zunehmenden Segen vom Herrn erfahren.

Befestigung:

Die Macht und Autorität des Wortes Gottes
von Derek Prince

Das unentbehrliche Wort

Wenn Sie einen Arzt aufsuchen, möchten Sie die Gewissheit haben, dass er sich wirklich auskennt in seinem Fachgebiet. Wir erwarten von unseren Ärzten, dass sie in der Lage sind, uns darüber zu informieren, was wir besser machen können, um Krankheiten zu verhindern, Schmerzen bzw. Krankheiten zu lindern - wenn sie sich denn nicht vermeiden lassen - oder wie wir dafür sorgen können, dass wir gesund und fit bleiben. Wir wünschen uns, dass sie einerseits viel praktische Erfahrung auf ihrem Gebiet besitzen, dass sie aber andrerseits auch eine entsprechende Ausbildung durchlaufen haben. Wie viele von uns wären wohl bereit, einen Arzt zu konsultieren, der niemals eine Universität besucht, noch die entsprechende Fachliteratur studiert oder sich auf dem Laufenden gehalten hat hinsichtlich der neuesten Forschungsergebnisse auf seinem Fachgebiet? Über welche Fähigkeiten würde ein solcher Arzt verfügen, auf deren Grundlage er anderen Menschen erfolgreich zur Seite stehen

> *Unser Leben als Christen muss auf der Grundlage von Gottes Wort aufbauen, um dass zu erlangen, wozu Gott uns beruft.*

und ihnen helfen könnte?

Die gleichen Überlegungen lassen sich auch auf uns Christen anwenden: Wir mögen die bestmöglichen praktischen Erfahrungen mit unserem Glauben gemacht haben, aber wenn wir uns *nicht* mit dem „Buch der Bücher“ befasst bzw. es gewissenhaft studiert haben - wenn wir die Bibel *nicht* als den absolut verbindlichen „Standardtext“ ansehen, in den wir unser volles Vertrauen setzen - dann wird uns der Erfolg in unserem Leben versagt bleiben, und das verheißene „Leben in der Fülle“ wird uns entgleiten. Man kann sich den lieben langen Tag mit durchaus vernünftigen Lebensanschauungen auseinandersetzen und sich dabei alle möglichen lobenswerten Gedanken über Gott durch den Kopf gehen lassen, aber eines steht unumstößlich fest: Wenn wir *nicht* in Gottes Wort verwurzelt sind, dann sind unsere Worte schlichtweg unglaubwürdig! Um eine Tatsache kommen wir nun einmal nicht herum: Unser Leben als Christen muss auf der Grundlage von Gottes Wort aufbauen.

In der Bibel finden wir zwei verschiedene Anwendungen in Bezug auf den Titel „Das Wort Gottes“. Zum einen ist damit die Bibel selbst gemeint (also das *geschriebene* Wort Gottes), zum anderen Jesus Christus als Person (das *persönliche* Wort Gottes). Beide sind unter dem Namen „Wort Gottes“ bekannt. Wenn wir in der richtigen Weise mit Gott verbunden sein wollen, müssen wir demzufolge auch die richtige Beziehung zu Seinem Wort haben. Vor diesem

Hintergrund wollen wir uns nun auf eine biblische „Entdeckungsreise“ machen, um die Autorität und die Kraft von Gottes Wort von Grund auf zu erforschen.

Wessen Wort ist es?

Das Wort „Autorität“ stammt von dem Wort „Autor“ ab. Die Autorität eines Werkes beruht auf der Autorität des Autors. Er ist derjenige, der seinem Produkt - was immer dies auch sein mag - Autorität verleiht. Daher ist es wichtig, dass wir die Identität des Autors der Bibel kennen.

> *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben* (in der engl. New-King-James-Übersetzung heißt es an dieser Stelle: „ ... von Gott *inspiriert*” - Anm. d. Übers.) *und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk Gottes ausgerüstet.“* *(2Tim 3,16-17)*

Wenn Sie also wirklich „vollkommen“ sein wollen - gründlich ausgerüstet für jedes gute Werk - dann ist Ihre Quelle für all das die Heilige Schrift. Paulus sagt auch, „alle Schrift sei von Gott inspiriert“. Die genaue Definition des im griechischen Originaltext gebrauchten Ausdrucks *„von Gott inspiriert“* wäre im Deutschen entsprechend wiederzugeben als *„vom Atem Gottes stammend“*. Das Wort für *„Atem“* im Griechischen ist identisch mit dem griech. Wort für *„Geist“*. Paulus macht hier demnach die

Aussage: „Alle Schrift ist auf den Atem des Geistes Gottes zurückzuführen“. Die Autorität, die aller Schrift zu Grunde liegt, ist die Autorität des Heiligen Geistes. Er ist letztendlich der *Autor* der Bibel. Obwohl Er unterschiedliche „Werkzeuge“ gebrauchte, wurde jedes dieser Werkzeuge unmittelbar von der Autorität des Heiligen Geistes geleitet - d. h., von der Autorität Gottes selbst in der Person des Heiligen Geistes. Wenn wir uns auf die Schrift berufen, berufen wir uns damit also auf die Autorität von Gott selbst.

> *Die Autorität, die aller Schrift zu Grunde liegt, ist die Autorität des Heiligen Geistes.*

Paulus sagt auch, dass *alle* Schrift von Gott inspiriert ist, nicht nur ein Teil davon. Wir können es uns nicht erlauben, Bibelstellen, die wir als wertvoll einstufen, von denen zu trennen, die uns wertlos erscheinen mögen. Der Heilige Geist selbst hat erklärt, dass *alle* Schrift von Gott inspiriert ist und dass *alle* Schrift nützlich ist. Es gibt kein einziges Buch der Bibel, das man einfach ignorieren oder für unwesentlich halten könnte. Wir können uns nicht lediglich auf ein paar allseits bekannte Schriftstellen konzentrieren und meinen, damit sei es getan.

Wenn Sie zugerüstet werden möchten - und zugerüstet *bleiben* wollen - müssen Sie sich auf die ganze Bibel verlassen können. Wenn Sie über das Wort Gottes nachsinnen, es „studieren“ und

in die Praxis umsetzen, werden Sie „von Kraft zu Kraft“ gehen. Jesus sagte, dass wir das Wort Gottes hören *und* tun sollen - es nicht nur hören, sondern es sowohl hören als auch tun.

Sie sagen jetzt vielleicht: „Aber die Männer, die die Bibel geschrieben haben, waren zum Teil sehr schwach und unzulänglich. Und die Bibel berichtet sogar über viele ihrer Sünden.“ Damit hätten Sie durchaus recht! Ich persönlich sehe darin allerdings eher einen Beweis für die Echtheit der Bibel - die Tatsache, dass sie die Sünden ihrer menschlichen „Verfasser“ offenbart, beweist meines Erachtens, dass die Bibel authentisch ist. Viele Menschen heutzutage würden ihre Sünden einfach übergehen und stattdessen versuchen, sich als unfehlbar darzustellen. Die Verfasser der Bibel verhielten sich jedoch völlig anders: Selbst David, der die meisten Psalmen verfasst hat, machte keinen Hehl aus seinen schweren Sünden, sondern bekannte sie freimütig und für jedermann zugängig.

Wie kann man nun behaupten, die Bibel sei unfehlbar, wenn doch die Menschen, die sie niedergeschrieben haben, zugegebenermaßen alles andere als unfehlbar waren? Der folgende Bibelvers aus *Psalm 12* gibt eine wunderbare Antwort auf diese Frage:

> *„Die Worte des Herrn sind reine Worte - wie Silber, in einem irdenen Schmelzofen geläutert, siebenmal gereinigt.“ (Vers 7 - z. T. wörtl. a. d. engl. New-King-James-Version der Bibel übersetzt).*

Hier wird uns eine genaue Vorstellung über den damaligen Prozess der Läuterung von Metallen vermittelt: Man baute einen Ofen aus Lehm, entzündete ein Feuer darin und legte dann die Metalle hinein, die geläutert werden sollten. In diesem „Bild“ werden also drei Dinge beschrieben - der *Ofen aus Lehm* (ein Symbol für das menschliche Werkzeug, das ebenfalls nur aus „Lehm“ bzw. aus Staub geschaffen ist), und das *Feuer* (Symbol für den Heiligen Geist), wodurch das *Silber* (Symbol für die Botschaft) geläutert wird. Diese Beschreibung bringt zum Ausdruck, wie *fehlbare* Männer und Frauen als Kanäle dienen können, durch die das inspirierte, *absolut unfehlbare* Wort Gottes zustande kommt: Der *Lehm* in diesem „Bild“ ist das menschliche Gefäß, das *Feuer* ist der Heilige Geist und das *Silber* ist die göttliche Botschaft.

Die Bibel wurde durch das Feuer des Heiligen Geistes siebenmal geläutert und ist somit absolut zuverlässig, obwohl sie durch „Gefäße aus Ton“ - schwache, fehlbare, sündhafte Männer und Frauen - überliefert worden ist.

Jesus und das Wort

Wir müssen uns näher anschauen, wie Jesus selbst über die Bibel dachte. Er dient uns, seinen Jüngern, schließlich als Vorbild. Was war Seine Einstellung der Bibel gegenüber? Um dies herauszufinden, werden wir Seine Antwort im Lauf einer Diskussion mit jüdischen Leitern ein wenig unter die Lupe nehmen:

„Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht ausgelöscht werden - ....“.
(Joh. 10,35)

Hier wendet Jesus die beiden Titel auf die Bibel an, die auch Seine Nachfolger seither benutzt haben: das *Wort Gottes* und die *Schrift*. Immer wenn Er die Bezeichnung *Wort Gottes* gebraucht, gibt Er damit zu verstehen, dass es aus Gott hervorgeht. Gottes Wort hatte Seinen Ursprung nicht im Menschen; es kam unmittelbar vom Himmel, von Gott selbst. Spricht Er dagegen von der *Schrift*, dann meint Er damit das Wort, das in schriftlicher Form vorliegt. Gott hat vieles gesagt, was *nicht* schriftlich festgehalten wurde, aber die Dinge, von denen die Bibel berichtet, sind zu unserem besonderen Nutzen aufgezeichnet. Sie enthalten all das, was wir in Bezug auf unsere Errettung wissen müssen.

Jesus sagt: „Die Schrift kann nicht ausgelöscht werden.“

Die Einstellung Jesu gegenüber der Schrift lässt sich in diesem einen Satz zusammenfassen: *„Die Schrift kann nicht ausgelöscht werden.“* Es gibt nichts, was die Autorität der Heiligen Schrift vollkommener zum Ausdruck bringen könnte als dieser einfache Satz.

Nun wollen wir untersuchen, wie Jesus die Schrift gebrauchte - Er ist unser Musterbeispiel. Wir werden uns zunächst einmal genauer ansehen,

was geschah, als Jesus in der Wüste von Satan versucht wurde. Das Ende von *Matthäus Kapitel 3* berichtet über die Taufe Jesu im Jordan:

> *„Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“* *(Mt 3,16-17)*

Sie und ich mögen nun vielleicht denken, dass Jesus nach diesem Ereignis einen leichten Weg vor sich hatte: Er hatte schließlich sowohl die Bestätigung des Vater als auch des Heiligen Geistes erhalten - neben der von Johannes dem Täufer. Aber so war es nicht geplant! Nach dieser unmiss-verständlichen und gewaltigen Begegnung mit Johannes dem Täufer fand sich Jesus nämlich plötzlich in der Wüste wieder, wo Er vierzig Tage lang fastete und vom Teufel versucht wurde!

Geben Sie sich bitte nicht der Illusion hin, dass Gottes Segnungen unweigerlich zu einem Leben führen, das niemals von Problemen heimgesucht wird! In gewisser Hinsicht ist manchmal sogar das genaue Gegenteil der Fall: Sie werden feststellen, dass ihr Leben dadurch möglicherweise sogar erschwert wird, weil Satan nun einmal in erhöhtem Maße feindlich gegen diejenigen gesinnt ist, auf denen die Salbung Gottes ruht.

Lukas sagt, dass Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt wurde *(s. Lk 4,1)*, aber am Ende der vierzig Tage kam Er in der Kraft des Geistes daraus hervor *(s. Vers 14)*. Beachten Sie den Unterschied: Vom Heiligen Geist geführt zu werden, ist eine Sache; wenn man jedoch im Einklang mit dem Heiligen Geist *lebt* und in Seiner Kraft *handelt*, ist man damit in eine ganz andere Dimension eingetreten! Das Letztere wird im Leben Jesu erst sichtbar, nachdem Er Seine Auseinandersetzung mit Satan in der Wüste siegreich beendet hatte. Auf diese oder andere Weise muss jeder von uns denselben Weg einschlagen: Auch wir müssen *zuerst* die Versuchung und den Widerstand überwinden, ehe wir in der Kraft des Heiligen Geistes wandeln können.

Als Satan *(in Matth 4)* vor Jesus erschien, versuchte er als Erstes, Ihn zum Zweifeln zu bringen. Dies ist fast ohne Ausnahme der allererste Versuch, den Satan startet. Er fängt nicht damit an, dass er das Wort Gottes sofort verleugnet, sondern er versucht, es zu hinterfragen oder in Zweifel zu ziehen. Beachten Sie, mit welchen Worten sich Satan ganz zu Anfang Jesus nähert:

> *„Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brote werden!“*
>
> *(Mt 4,3)*

Vergessen Sie bitte nicht, dass Gott unmittelbar zuvor vom Himmel gesprochen hatte, indem Er sagte: *„Dies ist mein geliebter Sohn!“* Satan forderte Jesus heraus, diese soeben von Gott vernommenen Worte in Zweifel zu ziehen, indem er sich quasi wie folgt an Jesus wandte: „Wenn Du wirklich Gottes Sohn bist, dann beweise es einfach dadurch, dass Du jetzt etwas unternimmst: Mach’ doch Brot aus diesen Steinen hier!“

> *„Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: ’Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht’.“* *(Mt 4,4)*

Das ist sehr wichtig: Jesus reagiert auf diese Versuchung, indem Er sich auf das geschriebene Wort Gottes beruft: „Es steht geschrieben.“ Bilden Sie sich bitte nicht ein, Sie wären schlau genug, sich auf eine Diskussion mit dem Teufel einlassen zu können - er ist nämlich weitaus schlauer als Sie! Er befasst sich schon seit sehr langer Zeit mit diesem „Geschäft“ - machen Sie also gar nicht erst den Versuch, ihn mit Ihren Argumenten zu überzeugen. Konfrontieren Sie ihn stattdessen mit der Schrift wie Jesus es tat, der jedes Mal, wenn Er versucht wurde, zur Antwort gab: „Es steht geschrieben.“ Und wann immer Jesus diese Worte aussprach, wechselte Satan sofort das Thema - er wusste sehr wohl, dass er der Schrift nichts entgegenzusetzen hatte! Lassen Sie sich also nicht dazu verführen, Satan mit Ihrem Verstand überwinden zu wollen, sondern antworten Sie ihm mit dem geschrie-

benen Wort Gottes. Die Schrift hat unumstrittene Autorität! Nehmen Sie diese Tatsache an, richten Sie Ihr Leben danach aus, und gebrauchen Sie sie, um dem Teufel zu antworten - auf das Wort Gottes hat er nämlich nichts zu erwidern.

In *Eph 6,17* sagt Paulus:

> *„ ... und nehmt das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort!“*

Im Griechischen gibt es zwei verschiedene Ausdrücke für „Wort“ - *Logos* und *Rhema*. Mit dem Wort *Logos* ist der gesamte, ewige Ratschluss Gottes gemeint; *Rhema* dagegen ist ein *gesprochene*s Wort Gottes. In der oben zitierten Bibelstelle wird letztere Bezeichnung gebraucht, „... nehmt das Schwert des Geistes, das ist das (*Rhema*, also das *gesprochene*) Wort Gottes.“ Wenn Sie Satan gegenüberstehen, müssen Sie ihn konfrontieren, indem Sie das Wort Gottes *aussprechen*.

> *Wenn Sie Satan gegenüberstehen, müssen Sie ihn konfrontieren, indem Sie das Wort Gottes aussprechen*

Die Bibel bietet Ihnen keinen Schutz, solange sie lediglich einen Platz auf Ihrem Bücherregal einnimmt - selbst auf Ihrem Nachttisch nützt Sie Ihnen absolut nichts! Die Bibel ist nur dann wirksam, wenn Sie sie zitieren. Sie müssen sie „in den Mund nehmen“, indem Sie die jeweiligen Worte selbst *aussprechen*. Erst dann wird

die Bibel zum scharfen Schwert, vor dem der Teufel die Flucht ergreift. Es gibt nichts, was er dem entgegensetzen könnte!

Nun wollen wir uns genauer ansehen, was Jesus über die Autorität zu sagen hat, die das *geschriebene* Wort Gottes besitzt - also über das, was wir das Alte Testament nennen:

> *„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht* ***ein*** *Jota oder* ***ein*** *Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“* *(Mt 5,17-18)*

Das Wort „Jota“ im modernen Hebräisch ist *yod*, der kleinste Buchstabe des Alphabets. Das Wort „Strichlein“ im heutigen Hebräisch ist *keraia* - ein kleiner Bogen, mit dem man einen Buchstaben markiert, um ihn von einem anderen Buchstaben unterscheiden zu können, der sehr ähnlich aussieht. Diese beiden Zeichen sind die kleinsten überhaupt, die man in einem geschriebenen hebräischen Text vorfindet, und Jesus sagt hier, dass nicht ein einziger von ihnen jemals vergehen wird. Mit dieser Äußerung bezieht Er sich nicht auf das gesprochene Wort Gottes, da die Worte „Jot“ und „Strichlein“ nur in Verbindung mit einem *geschriebenen* Text vorkommen. Jesus spricht sich demnach eindeutig für die uneingeschränkte Autorität des *geschriebenen* Wortes Gottes aus.

Einige Zeit danach - genauer gesagt, nahezu am Ende Seines Dienstes auf Erden - setzt sich Jesus mit den Sadduzäern (den damaligen „Liberalen“) auseinander, die die Autorität der Schrift nur teilweise akzeptierten, da sie lediglich die Autorität der ersten fünf Bücher (den sog. „Pentateuch“) der Schrift anerkannten. Sie stellten die Lehre in Frage, nach der es eine Auferstehung von den Toten geben wird, und konfrontierten Jesus mit einer hinterlistigen Frage, auf die Er ihnen folgende Antwort gab:

> *„Was aber die Auferstehung der Toten betrifft: Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: ‘Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?’. Gott ist nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden.“* (Mt 22, 31-32)

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, wie Jesus die oben zitierte Schriftstelle gebrauchte: Diese Worte wurden 1400 Jahre zuvor von Mose niedergeschrieben - genau genommen handelt es sich hierbei um die Worte des Herrn, die unmittelbar an Mose gerichtet waren. Aber Jesus behandelte sie durchaus nicht so, als wären dies Worte, die Mose bereits 1400 Jahre vor diesem Zeitpunkt vernommen hätte. Er sagte: „Habt ihr denn nicht gelesen, was Gott zu *euch* geredet hat?“ Die Heilige Schrift ist niemals veraltet. Sie ist niemals so zu verstehen, als sei sie lediglich ein Bericht über die Intelligenz des Menschen. Sie ist von Gott inspiriert. Selbst wenn man sie bereits vor 3000 Jahren niedergeschrieben hät-

te, würde es sich dabei auch heute noch um die Stimme Gottes handeln, die weiterhin zu uns spricht. Genauso beurteilt Jesus die Autorität der Schrift.

Die Autorität des Neuen Testaments

Die Autorität, die dem Neuen Testament zugrunde liegt, unterscheidet sich in keiner Weise von der des Alten Testaments. Um diese Aussage zu belegen, werden wir folgende Bibelstelle betrachten, die uns zeigt, wie Jesus zu Seinen Jüngern sprach, um sie mit der Tatsache vertraut zu machen, dass Er sie bald verlassen würde:

> *„Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch weile. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14,25-26)*

Die den Schriften der Apostel zugrunde liegende Autorität ist die Autorität des Heiligen Geistes. Jesus sagt hier, dass Er zwei Dinge tun würde: „Was immer ich euch *nicht selbst* gelehrt habe, wird *Er* euch lehren. Er wird euch auch an alles erinnern, was ich euch bereits gesagt habe, ihr aber möglicherweise wieder vergessen werdet.“ Die Berichterstattung der Evangelien ist also *nicht* vom menschlichen Gedächtnis abhängig, sondern einzig und allein von der Wahrheit des Heiligen Geistes.

Ich möchte Sie übrigens auf die Tatsache hinweisen, dass Jesus an dieser Stelle bewusst gegen die Regeln der Grammatik verstößt, um zu beto-

nen, dass der Heilige Geist nicht ein „*Es*“ ist, sondern vielmehr ein „*Er*“. Hätte Er diese Regeln nämlich genau befolgt, so hätte Er anstelle des Pronomens „Er“ das in diesem Falle von der griechischen Grammatik vorgeschriebene Pronomen „Es“ gebrauchen müssen. Es ist von großer Wichtigkeit, dass Sie verstehen, dass wir es bei dem Heiligen Geist nicht mit einem bloßen „Es“ zu tun haben, sondern mit einem „Er“ - Er ist eine Person, und Sie müssen Ihn auch als solche behandeln!

In *Johannes 16* offenbart uns Jesus ein weiteres, sehr bedeutsames Merkmal des Heiligen Geistes:

> *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.“* *(Joh 16,13-14)*

Der Heilige Geist verherrlicht immer Jesus! Sollten Sie jemals mit irgendwelchen geistlichen Manifestationen zu tun haben, die *nicht* Jesus - sondern stattdessen einen Menschen oder sonst irgend etwas - verherrlichen, dann können Sie sich absolut sicher sein, dass sie ihren Ursprung *nicht* im Heiligen Geist haben. Die primäre Aufgabe des Heiligen Geistes besteht darin, Jesus zu offenbaren und Ihn zu verherrlichen. Die Bi-

bel fordert uns dazu auf, geistliche Dinge zu überprüfen - wir können im wahrsten Sinne des Wortes herausfinden, „wes Geistes Kind“ eine bestimmte Sache ist, indem wir uns die Frage stellen, ob sie dazu dient, dass Jesus verherrlicht wird. Wenn immer dies *nicht* der Fall ist - egal, wie gut oder wie hochgeistlich sich etwas anhören mag oder mit welch lauter, klangvoller Stimme etwas verkündet wird - es kann unmöglich vom Heiligen Geist inspiriert sein, weil dieser einzig und allein Jesus verherrlicht! Ich selbst bin mir dieser Tatsache voll bewusst. Ich überprüfe mich daher regelmäßig, indem ich mir die Frage stelle: „Verherrliche ich damit Jesus, oder versuche ich stattdessen, die Menschen davon zu überzeugen, dass Derek Prince eine wichtige Person ist?“ Derek Prince ist nur ein Sünder, der durch die Gnade Gottes errettet wurde!



Über den Autor

Derek Prince 1915 - 2003

Derek Prince wurde 1915 als Sohn britischer Eltern in Indien geboren und erhielt seine Ausbildung an zwei der angesehensten Institutionen Englands: am Eton College und an der Universität Cambridge. Im Alter von 24 Jahren wurde er in Cambridge zum Professor der Philosophie ernannt. Als er im 2. Weltkrieg in die Britische Armee einberufen wurde, nahm er eine Bibel mit, um sie als "Ein philosophisches Werk" zu studieren. Eines Nachts, als er allein auf seiner Stube war, wurde er mit der Realität Jesu Christi konfrontiert, nahm ihn als Herrn und Heiland an, und die Ausrichtung seines Lebens änderte sich von Grund auf.

Als Anglikaner war er getauft und konfirmiert worden und hatte während seiner fünf Jahre in Eton auch immer pflichtgemäß am Gottesdienst teilgenommen. Mit achtzehn war er jedoch zu dem Schluss gekommen, dass ihm Religion „nichts brachte" und hatte danach am Gottesdienst des King's College nur noch dann teilgenommen, wenn er an der Reihe war, den Bibeltext vorzulesen. Innerhalb der ersten neun Monate beim Militär kämpfte er sich durch die Bibel hindurch und fand sie rätselhaft und verwirrend - völlig anders als jedes Buch, das er bis

dahin gelesen hatte. Er sagt dazu: „Ich konnte die Bibel nirgendwo einreihen. War sie nun ein Werk der Geschichte, Philosophie, Literatur, Theologie oder Poesie - war sie vielleicht sogar von Gott inspiriert?“

Im Juli 1941 begegnete er dann dem „Autor“ der Bibel in seiner Militärbarracke in Yorkshire. Dieses übernatürliche Ereignis beschreibt er so:

> *„Auf Grund dieser Begegnung bin ich zu zwei Schlussfolgerungen gekommen, die ich niemals ändern musste: Erstens, dass Jesus Christus lebt; zweitens, dass die Bibel ein wahres, relevantes und aktuelles Buch ist. Diese beiden Schlussfolgerungen haben meinen Lebensweg radikal und permanent verändert. Plötzlich erschien mir die Bibel klar und verständlich; Gebet und Gemeinschaft mit Gott wurden so natürlich wie das Atmen; die grundlegenden Wünsche, Motive und Absichten meines Lebens hatten sich über Nacht verändert. Endlich hatte ich das gefunden, wonach ich so lange gesucht hatte! Der Sinn und Zweck des Lebens ist eine Person!“*

Seit diesem Ereignis hat Derek Prince das Wort Gottes studiert, analysiert, darüber meditiert und es gelehrt. Heute wird er als einer der führenden Bibellehrer unserer Zeit international anerkannt.

Seine täglich ausgestrahlten Radiosendungen erreichen die meisten Länder der Erde, und sind unter anderem in fünf verschiedene chinesische

Sprachen, auf Spanisch, Russisch, Mongolisch, Tonganisch und Arabisch übersetzt worden.

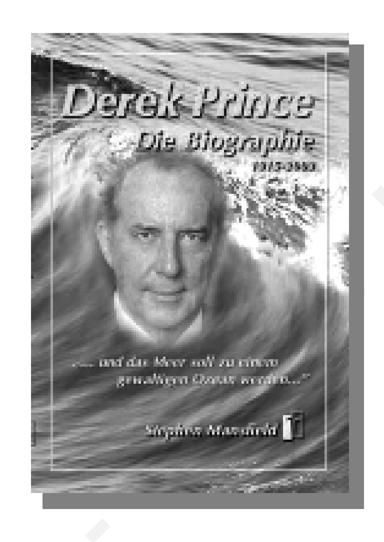
Sein Lehrmaterial - mehr als 40 Bücher mit Übersetzungen in über 50 Sprachen, sowie etwa 400 Audio- und 150 Videobotschaften - legen eine Grundlage im Leben christlicher Leiter in der ganzen Welt.

Derek Prince ist am 24. September 2003 zum Herrn heimgegangen. Er hinterlässt einen weltweiten Dienst, in Deutschland Internationaler Bibellehrdienst genannt (IBL), der weiterhin den Ruf Gottes an Derek "ein Lehrer der Heiligen Schrift zu sein in Wahrheit, im Glauben und in der Liebe - für Viele" nach bestem Willen und Kräften erfüllen will.

Das internationale Büro von 'Derek Prince Ministries' befindet sich in Charlotte, North Carolina (USA). Darüber hinaus gibt es weitere Büros in verschiedenen Ländern und Erdteilen.

Besondere Empfehlung:

Derek Prince - Die Biografie



Hardcover, 382 Seiten

Bestellnr.: B63GE

Der Best-seller Autor Stephen Mansfield erzählt die Geschichte von Dereks Leben in einer sehr würdigen, aber ehrlichen und sehr spannenden Art und Weise! Stephen verbrachte viel Zeit mit Derek Prince, als er noch am Leben war und gewann dadurch tiefen Einblick, nicht nur in Dereks Leben, sondern auch in sein Herz.

Ergänzende Bücher

Grundsteine
Bestellnr.: B90GE



In bewährter Selbststudienform werden 14 grundlegende Themen des christlichen Glaubens (u.a. Gottes Heilsplan, Gottes Plan zur Heilung unseres Körpers, Die Bibel: Das Wort Gottes, Der Heilige Geist, Wassertaufe, Gottes Prinzipien zum Thema Wohlstand) erarbeitet. **Pb, 88 Seiten**

Segen oder Fluch - Sie haben die Wahl
Bestellnr.: B56GE



Wenn Sie in Ihrer Familie über Generationen bestimmte, ähnliche Anzeichen der Zerstörung erkennen, oder wenn Sie in einem bestimmten Lebensbereich gegen eine nicht endenwollende Serie von Niederlagen und Frustration ankämpfen, kann Ihnen dieses Buch wertvolle Hilfe anbieten.

Pb, 240 Seiten

Leben aus Glauben
Bestellnr.: B29GE

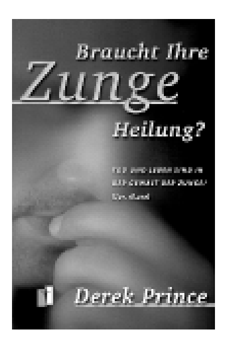


Für einen Christen ist der Glaube sowohl eine Verheißung als auch ein Befehl. Leicht verständlich, praktisch und bibelgemäß ist „Leben im Glauben" eine Anregung und Hilfe für jeden Christen.

Tb, 160 Seiten

von Derek Prince:

Braucht Ihre Zunge Heilung?
Bestellnr.: T85GE



Früher oder später wird jedem Christen bewusst, dass es unabdingbar ist, die Zunge im Zaum zu halten - leider will dies nicht immer gelingen.

Tb, 88 Seiten

Sicher in unsicheren Zeiten



Bestellnr.: C67GE



Die Bibel sagt, Gott werde am Ende der Zeiten im Zuge seines Gerichtes alle Dinge erschüttern: Den Himmel, die Erde, das Meer, das trockene Land, alle Nationen… - und die Gemeinde!

Derek Prince erläutert in diesem Booklet, dass aufgrund der Sünde und Gottes Gerechtigkeit das Gericht unausweichlich ist.

Tb, 84 Seiten

Flüche -
Ursache und Überwindung
Bestellnr.: C64GE



Derek Prince zeigt in diesem Buch anhand einiger markanter Beispiele nicht nur die verschiedenen Möglichkeiten auf, wie man unter einen Fluch geraten kann, sondern – und dies ist das Entscheidende – er erklärt auch auf verständliche Weise, was man tun muss, um einen solchen Fluch wieder los zu werden!

Tb, 120 Seiten

Aus erster Hand!

„Der Mann hinter dem Dienst“

DVD

Einige Zeit bevor er heimging, wurde Derek in seinem Wohnzimmer in Jerusalem auf Video aufgezeichnet, während er seine Lebensgeschichte erzählte. Diese spannende Geschichte ist nun auf Deutsch synchronisiert. Lassen Sie sich von dem überwindenden Glaubensleben von Derek Prince und seiner Familie ermutigen!



Bestellnr.: DV0001GE

Durch die Zusendung der nebenstehenden Antwortkarte können Sie:

1) Die kostenlose Audiobotschaft **“Unsichtbare Hindernisse für eine Heilung”** bestellen.
2) Unseren kostenlosen Gesamtkatalog bzw. weitere Informationen über den Dienst von IBL erhalten.